

„Die Migranten nehmen das Leben lockerer“

In der Ostlandstraße leben viele Nationalitäten zusammen

Von Sonja Paar

Preetz. Das Büro der Modrag-Hausverwaltung liegt in der Preetzer Ost-

le Menschen. Das muss man global sehen“, bringt er seine Ansicht von Integration auf den Punkt. „Bei uns leben alle mög-

Integration nach Plan



Er ist 38 Seiten stark und ein informativer Leitfaden für Bürger mit Migrationshintergrund. Als erste Kleinstadt in Schleswig-Holstein hat Preetz in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der AWO einen Kommunalen Integrationsplan erarbeitet. In Arbeitsgruppen wurden Wünsche und Ziele formuliert, aber auch das bisher Erreichte dokumentiert. Die Ergebnisse stellen wir in einer sechsteiligen Serie vor.

5. Folge: Wohnen und Wohnumfeld

landstraße auf der Glindskoppel. Einmal in der Woche gibt es für die Mieter der über 300 Wohnungen eine Sprechstunde, zu der nicht nur der Verwalter Hannjörg Modrag anreist, sondern auch der technische Leiter Axel Werchan mit Jan-Hinnerk Buhk. So können alle wichtigen Dinge gleich vor Ort besprochen und erledigt werden. Und damit die Wege schön kurz sind, sind auch Hausmeister Torsten Drews und Reinigungskraft Astrid Kraft anwesend.

Das Zusammentreffen ist eine gute Gelegenheit, um das Kapitel „Wohnen und Umfeld“ des Integrationsführers zu hinterfragen. Seit 13 Jahren verwaltet Modrag die Wohnblocks auf der Glindskoppel und ist stolz auf die ethnische Durchmischung. „Wir sind doch al-

lichen Nationalitäten zusammen“, sagt Axel Werchan. „Wenn sich hier je-

mand beschweren kommt, dann sind das meist die deutschen Mieter. Wir haben hier viele ausländische Mieter, die sehr tolerant und zuvorkommend sind. Die Migranten nehmen das Leben lockerer und haben oft die Ruhe weg“, bestätigt auch Axel Werchan. Seine Kollegen nicken. In den Häusern der Modrag-Hausverwaltung scheint Migration auf ganz natürliche Weise zu funktionieren.

„Hier haben alle die gleichen Rechte und Pflichten, und das ist richtig und wichtig“, weiß auch Astrid Kraft. Sie ist jeden Tag in den Häusern unterwegs und kennt alle Mieter. „Wenn ich hier putze, gibt es eigentlich auch immer etwas zu erzählen oder zu lachen.“ Einmal sei sie bei einer russischen Familie gewesen, um die Batterien bei den Rauchmeldern zu erneuern. Die Frau habe die Rauchmelder aus der Schublade gezogen. „Ich habe ihr erklärt, dass die an der Decke hängen müssen, aber

die Frau dachte, wenn sie nicht raucht, braucht sie auch keine Rauchmelder. Wir haben dann gemeinsam über das Missverständnis gelacht“, erzählt Astrid Kraft. Solche Sachen passierten ab und zu. Doch eigentlich klappe die Verständigung immer. „Wenn’s denn nicht auf Deutsch geht, dann verständigen wir uns auch notfalls mit vielen Gesten“, lacht sie und klingelt bei Giedre Galiauskaite, um zu zeigen, wie problemloses Zusammenleben funktioniert.

Die Litauerin wohnt direkt neben der Verwaltungswohnung. Vor kurzem ist sie aus dem Dachgeschoss in die größere Wohnung im Erdgeschoss gezogen und hat eine kleine Änderungsschneiderei aufgemacht. Sie fühlt sich wohl in der Ostlandstraße. „Ich bin ein bisschen schüchtern und finde nicht so schnell viele Freunde. Aber hier in Preetz ist es schön und ich habe noch keinen schlechten Menschen hier gesehen“, erzählt die herzliche Frau, die ihr Deutsch mit einem Kursus, vielen Gesprächen und deutschen Kreuzworträtseln perfektioniert.

„Eigentlich ist das hier ja ein Wohnblock, aber wenn Frau Galiauskaite mit ihrem Hobby hier ein Taschengeld dazu verdienen möchte, dann stört es doch keinen. Leben und Leben lassen ist das Motto“, erklärt Hannjörg Modrag. „Hier leben zwar viele Menschen auf einem Haufen, aber deshalb ist die Glindskoppel noch lange kein sozialer Brennpunkt.“



„Ich habe in Preetz noch nicht einen schlechten Menschen gesehen“, sagt Giedre Galiauskaite aus Litauen. Sie lebt auf der Glindskoppel.

Nächste Folge: Interkultureller Kreis
Fotos Paar